Zeitschrift: Blätter für Krankenpflege = Bulletin des gardes-malades
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 37 (1944)
Heft: 12

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erscheint am 15. des Monats | Paraît le 15 du mois

SOLOTHURN - SOLEURE **12**

DEZEMBER **1944** DÉCEMBRE

37. Jahrgang — 37e année

Blätter für Krankenpflege

Herausgegeben vom Schweizerischen Roten Kreuz

Rotkreuzchefarzt

Bulletin des gardes-malades

ÉDITÉ PAR LA CROIX-ROUGE SUISSE

Médecin en chef de la Croix-Rouge suisse

CROIX-ROUGE SUISSE — SCHWEIZERISCHES ROTES KREUZ — CROCE ROSSA SVIZZERA

Secrétariat central des gardes-malades — Zentrales Schwestern-Sekretariat — Segretariato centrale delle infermiere

Taubenstrasse 8 BERN Telephon 21474

Vorläufige Adresse: Zürich 7, Carmenstrasse 40, Telephon 24 67 60

Vom Schweiz. Roten Kreuz anerkannte Krankenpflegeschulen:

Rotkreuz-Pflegerinnenschule Lindenhof, Bern	Frau Oberin H. Martz
La Source, Ecole de gardes-malades, Lausanne	Direktor P. Jaccard
Schweiz. Pflegerinnenschule Zürich	Frau Oberin Dr. S. Rost
Krankenpflegeschule Institut Ingenbohl	Frau Generalrätin J. Brem
Krankenpflegeschule Schwesternhaus vom Roten Kreuz, Zürich	Frau Oberin M. Lüssi
Pflegerinnenschule Baldegg, Sursee	Schwester M. Esterina
Bernische Pflegerinnenschule Engeried	Frau H. Nicolet-Steinmann
Krankenpflegeschule Diakonissenhaus Bern	Pfarrer R. Bäumlin
Pflegerinnenschule Bernische Landeskirche Langenthal, Bern Gutenbergstrasse 4	Frau Oberin G. Hanhart
Ecole d'infirmières Le Bon Secours, Genève	Mlle C. Pélissier
Ecole d'infirmières Fribourg-Pérolles	Sœur Th. Condomines
Ecole d'infirmières de l'Hôpital cantonal, Lausanne	Dir. E. Cottier
Krankenpflegeschule der Diakonissenanstalt Neumünster	Pfarrer R. Baumgartner
Krankenpflegeschule der Diakonissenanstalt Riehen	Pfarrer F. Hoch
Krankenpflegeschule Kantonsspital Aarau	Frau Oberin A. Münzer
Krankenpflegeschule Diakonissenhaus Bethanien	Inspektor E. Voellmy

Schweizerischer Krankenpflegebund

Alliance suisse des gardes-malades

ZENTRALVORSTAND
COMITE CENTRAL

Präsidentin: Schw. Luise Probst, Socinstr. 69, Basel Vizepräsident: Dr. H. Scherz, Bern - Kassier: Pfleger Hausmann, Basel - Mlle Henriette Favre, Genève - Schw. Bertha Gysin, Basel - Oberin Dr. Leemann, Zürich - Dr. H. Martz, Basel - Mme Prof. Dr Michaud, Lausanne - Oberin Michel, Minusio b. Locarno - Schw. Anni von Segesser, Zürich - Fr. B. Wehrli-Rüegg, St. Gallen.

Präsidenten der Sektionen

Présidents des sections

BASEL:	Dr. O. Kreis
BERN:	Frl. Dr. Dœpfner, Münsingen
GENEVE:	Dr William Junet
LAUSANNE:	Dr Exchaquet
LUZERN:	Dr. med. V. Müller-Türke
NEUCHATEL:	Mme la Dr de Montmollin
ST. GALLEN:	Frau Dr. M. Vetter-Schlatter
ZÜRICH:	Frau Dr. G. Haemmerli-Schindler

Vermittlungsstellen der Verbände — Bureaux de placements des sections.

Basel: Vorsteherin Schw. Käthe Frauenfelder, Leimenstrasse 52, Telephon 2 20 26, Postcheck V 3488.
Bern: Vorsteherin Schw. Lina Schlup, Niesenweg 3, Telephon 2 29 03, Postcheck III 11 348.
Davos: Vorsteherin Schw. Mariette Scheidegger, Telephon 4 19, Postcheck X 980.
Genève: Directrice Mlle H. Favre, 11, rue Massot, téléphone 5 11 52, chèque postal I 2301.
Lausanne: Directrice Mlle Marthe Dumuid, Hôpital cantonal, téléphone 2 85 41, chèque postal II 4210.
Luzern: Vorsteherin Schw. Rosa Schneider, Museggstrasse 14, Telephon 2 05 17.
Neuchâtel: Directrice Mlle Montandon, Parcs 14, téléphone 5 15 00.
St. Gallen: Vorsteherin Frau N. Würth, Unterer Graben 56, Telephon 2 33 40, Postcheck IX 6560.
Zürich: Vorsteherin Schw. Math. Walder, Asylstrasse 90, Telephon 32 50 18, Postcheck VIII 3327.

Aufnahme- und Austrittsgesuche sind an den Präsidenten der einzelnen Verbände oder an die Vermittlungsstellen zu richten.
Zentralkasse — Caisse centrale: Basel, Postcheck V 6494.
Fürsorgefonds — Fonds de secours: Basel, Postcheck V 6494.

Trachtenatelier: Zürich 7, Asylstrasse 90, Telephon 32 50 18, Postcheck VIII 9392

Bei Bestellungen sind die Mitgliedkarten einzusenden

BLÄTTER FÜR KRANKENPFLEGE

HERAUSGEGEBEN VOM SCHWEIZERISCHEN ROTEN KREUZ - Rotkreuzchefarzt

BULLETIN DES GARDES-MALADES

ÉDITÉ PAR LA CROIX-ROUGE SUISSE - Médecin en chef de la Croix-Rouge

REDAKTION: Zentralsekretariat des Schweizerischen Roten Kreuzes, Taubenstrasse 8, Bern.

Abonnemente: Für die Schweiz: Jährlich Fr. 5.—, halbjährlich Fr. 3.50. Bei der Post bestellt 20 Cts. mehr. Für das Ausland: jährlich Fr. 6.50, halbjährlich Fr. 4.-. Einzelnummer 50 Cts. plus Porto. Postcheck Va 4

RÉDACTION: Secrétariat de la Croix-Rouge suisse, Taubenstrasse 8, Bern.

Abonnements: Pour la Suisse: Un an fr. 5.—, six mois fr. 3.50. Par la poste 20 ct. en plus. Pour l'Etranger: Un an fr. 6.50, six mois fr. 4.—. Numéro isolé 50 ct. plus port. Chèques postaux Va 4

Druck, Verlag und Annoncen-Regie: Vogt-Schild A. G., Solothurn - Telephon 2 21 55

37. Jahrgang Dezember 1944 **Nr. 12** Décembre 1944 37e année

Inhaltsverzeichnis - Sommaire

	Seite
Ausserordentliche Delegiertenversammlung des Schweizerischen Krankenpflegebundes	221
Protokoll der Versammlung zur Vereinigung des Schweiz. Krankenpflegebundes und des Nationalverbandes der dipl. Schwestern anerkannter Schulen der Schweiz zum Schweiz. Verband dipl. Krankenschwestern und Krankenpfleger	224
Schweizerischer Krankenpflegebund — Alliance suisse des gardes-malades	233
Mitteilung des Schweizerischen Roten Kreuzes	236
Communication de la Croix-Rouge suisse	236
Schweiz. Pflegerinnenschule mit Krankenhaus in Zürich	236
Examen des Schweizerischen Krankenpflegebundes	237
Reconnaissance	238
Büchertisch	239

Ausserordentliche Delegiertenversammlung des Schweizerischen Krankenpflegebundes

vom Sonntag, dem 3. Dezember 1944, in Olten.

Tagesprogramm.

Anwesend der Zentralvorstand: Schwester Louise Probst, Präsidentin; Dr. H. Scherz, Vizepräsident; K. Hausmann, Zentralkassier; Oberstleutnant Martz, Delegierter des Schweiz. Roten Kreuzes, die Oberinnen E. A. Michel und Dr. Phil. L. Leemann, Frau Prof. Michaud, die Schwestern Henriette Favre, Berthy Gysin, Anni v. Segesser und B. Wehrli-Rüegg.

Die Sektionen sind durch folgende Delegiertenzahlen vertreten: Basel 11, Bern 12, Genf 5, Luzern 3, Neuchâtel 3, St. Gallen 7, Waadt 7, Zürich 15, total 63.

Als Gast nimmt an unserer Tagung in Vertretung des Oberfeldarztes seine Gattin, Frau Dr. Vollenweider, Inspektorin Gattung 10, Sanität, teil. Anwesend sind ferner eine grosse Zahl Mitglieder, die Delegierten des Nationalverbandes und Vertreterinnen der meisten konfessionellen und freien Schwesternverbände. Teilnehmerzahl total 264.

Traktanden.

1. *Protokoll* der Delegiertenversammlung vom 6. Mai 1944 in Basel. Dasselbe wird genehmigt und verdankt.

2. *Beschlussfassung* über die *Gründung* eines Schweiz. Verbandes diplomierter Krankenschwestern und Krankenpfleger. Die Vorsitzende stellt fest, dass die erweiterte Zentralvorstandssitzung vom 15. Oktober den Zweck hatte, die Teilnehmer über die Vorgeschichte der Fusion zu orientieren und über den Statutenentwurf für den neuen Verband und die Vereinbarung zwischen dem Schweiz. Roten Kreuz und dem Schweiz. Verband zu beraten. Sie glaubt nunmehr voraussetzen zu dürfen, dass inzwischen die Mitglieder der Verbände anlässlich der ausserordentlichen Hauptversammlung umfassend orientiert wurden und dass die Delegiertenversammlung heute aus sorgfältiger Ueberlegung heraus befähigt ist, über die wichtigen Vorlagen Beschluss zu fassen. Zur *Gründung des neuen Verbandes* bedarf es einer *Statutenänderung*. Dieselbe wird einstimmig beschlossen.

3. *Annahme der neuen Statuten.* Anhand der eingegangenen Abänderungsvorschläge wurde nochmals eine Bereinigung des Statutenentwurfes vorgenommen. Die Statuten werden vorgelesen. Es wird begründet, weshalb einige Vorschläge und Anregungen nicht in den Text aufgenommen werden konnten. Folgendem Zusatz wird zugestimmt: «Der Verband ist politisch und konfessionell neutral.» Hierauf erfolgt durch einstimmigen Beschluss die Annahme der Statuten.

4. Wegen vorgerückter Zeit wird dem Antrag von Ob. Dr. Leemann um Zurückstellung von Trakt. 4 und 5 auf die Nachmittagssitzung zugestimmt.

6. Nachdem Statutenänderung und Annahme der neuen Statuten erfolgt sind, soll anlässlich der konstituierenden Versammlung des Schweiz. Verbandes diplomierter Krankenschwestern und Krankenpfleger folgender Protokollbeschluss der Delegiertenversammlung des Schweiz. Krankenpflegebundes und des Nationalverbandes durch die Präsidentinnen der Verbände unterzeichnet werden: «Sowohl der Krankenpflegebund als auch der Nationalverband fassen in ihren getrennten Versammlungen folgende Beschlüsse: 1. Annahme der Statutenänderungen gemäss Vorschlag. 2. Feststellung, dass durch die Annahme der Statutenänderungen die Fusion mit dem andern Verband beschlossen ist.

Die gemeinsame Versammlung beschliesst: 1. Bestätigung der Annahme der vorliegenden Statuten. 2. Feststellung, dass die Fusion vollzogen ist.

7. *Vorschläge und Beschlüsse* betreffend: a) *Fürsorgefonds.* Die Vorsitzende erklärt dazu folgendes: Der zentrale Fürsorgefonds im Betrag von 330'000 Fr. ist Eigentum der 2000 Mitglieder des Schweiz. Krankenpflegebundes. Seitens der Präsidentin des Nationalverbandes wurde immer wieder betont, dass der Fonds auch nach der Fusion den Mitgliedern der Krankenpflegeverbände zur Verfügung stehen sollte. In der Zentralvorstandssitzung vom 15. Oktober wurde aber mehrheitlich dafür plädiert, den Fürsorgefonds dem neuen Verbande zu Gunsten aller seiner Mitglieder zu übergeben. Der *Entscheid* liegt nunmehr bei der Delegiertenversammlung und die Präsidentin stellt den Antrag, den Fürsorgefonds als grosses, kostbares Geschenk dem Schweizerischen Verband zu überbringen. Dadurch beweisen wir, dass alle die grossen und kleinen Gaben, die wir während 30 Jahren zusammenlegten, *allen* notleidenden Berufsgenossen zugute kommen lassen wollen. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

b) Schweiz. Schwesternheim, Chalet Sana, Davos-Platz. Das Schwesternheim bietet arbeitsfähigem Pflegepersonal Gelegenheit, bei festen Anstellungsverhältnissen unter günstigen Bedingungen zu arbeiten und nimmt Pflegepersonal zu Kur-, Erholungs- und Ferienaufenthalt an. Mobilien und Immobilien haben einen Wert von zirka 150'000 Fr. Das Haus sollte auch in Zukunft dieser Zweckbestimmung erhalten bleiben. Die Präsidentin beantragt, das Schwesternheim als Schenkung an den Schweizerischen Verband gehen zu lassen, was einstimmig beschlossen wird. Durch die Arbeit der Schwestern wurde in früheren Jahren nach und nach ein Betriebsüberschuss von 30'000 Fr. erzielt, der laut Reglement an den Fürsorgefonds abgegeben wurde. Während der für Davos besonders schweren Krisenzeit gelang es der verantwortlichen Leitung des Schwesternheims, durch sorgfältigste Anpassung an die Verhältnisse, unser Haus betriebsfähig zu erhalten. Die Hypothekenlast ist aber beträchtlich und es fehlt an Reserven, um grössern finanziellen Anforderungen zu genügen. Die Präsidentin beantragt deshalb, eine solidere Finanzbasis zu schaffen, indem die seinerzeit geleisteten Einzahlungen von 30'000 Fr. an den Fürsorgefonds an das Schwesternheim zurückerstattet werden. Auch dieser Antrag wird einstimmig gutgeheissen.

8. Die zur Fusion notwendige Regelung der Geschäfte des Schweiz. Krankenpflegebundes muss innert 3 Monaten erfolgen.

9. Da ein Teil der Delegierten an der Versammlung des Nationalverbandes teilnehmen muss, werden die Verhandlungen um 12.30 Uhr abgebrochen.

Der Protokollführer: Dr. *H. Scherz.*

Nachtrag: Die Präsidentin bedauert, die Delegiertenversammlung nicht ordnungsgemäss zu Ende führen zu können und ersucht um Aufnahme folgenden Nachtrages: «Mit der Annahme der neuen Statuten und dem daraus folgenden Zusammenschluss der Krankenpflegeverbände und der Schulverbände übernehmen wir erst recht die Pflicht, uns bewusst und treu für unsern Beruf einzusetzen und dadurch das Andenken der Gründer unserer Organisation zu ehren, die einzig und allein die Hebung und Förderung unseres Berufsstandes gewollt. In Dankbarkeit gedenken wir der tapfern, starken Pioniere, die nicht mehr in unserer Mitte weilen. Herzlicher Dank gebührt aber auch allen, die sich bis heute zur Mitarbeit zur Verfügung stellten, ganz besonders dem Präsidenten der Prüfungskommission und dem Zentralkassier, der, ohne Fachmann zu sein, mit vorbildlicher Treue und Umsicht unser Hab und Gut verwaltete. *Mir* haben Sie *viel* geschenkt, indem Sie mir während einer ungewöhnlich langen Amtsperiode die Leitung der Geschäfte anvertrauten. Innerlich werde ich auch in Zukunft in treuer Zugehörigkeit mit Ihnen verbunden bleiben.

Da es diesmal nicht möglich war, Vorkehrungen für die Entsendung von Weihnachtspäckchen an unsere Mitglieder im Felde zu treffen, möchte ich Ihnen nahelegen, unserer leidenden und hilfsbedürftigen Berufsgenossen zu gedenken. Sie haben oft schwerere Kämpfe zu bestehen als wir Gesunden, die in der Kriegs- oder Friedensarbeit stehen dürfen. Tragen Sie, wo immer Sie's können, Licht und Wärme in Not und Dunkelheit.

Mit den herzlichsten Wünschen für die kommenden Festtage und das neue Jahr grüsst Sie zum letztenmal Ihre zurücktretende Präsidentin

Schw. *Louise Probst.*

Protokoll der Versammlung zur Vereinigung des Schweiz. Krankenpflegebundes und des Nationalverbandes der dipl. Schwestern anerkannter Schulen der Schweiz zum Schweiz. Verband dipl. Krankenschwestern und Krankenpfleger

am 3. Dezember 1944 im Restaurant «Olten-Hammer» in Olten.

Am Morgen tagten in getrennten Sitzungen der Schweiz. Krankenpflegebund (ausserordentliche Delegiertenversammlung) und der Nationalverband der diplomierten Schwestern anerkannter Schulen der Schweiz (ausserordentliche Hauptversammlung).

In beiden Versammlungen wurden die Statuten für den neuen Schweiz. Verband diplomierter Krankenschwestern und Krankenpfleger (im folgenden kurz neuer oder Schweiz. Verband genannt) und die Vereinbarung zwischen diesem und dem Schweiz. Roten Kreuz (SRK), die schon vorher in den einzelnen Sektionen beider Verbände durchberaten worden waren, einstimmig angenommen und der Zusammenschluss beider Verbände zu dem neuen Schweiz. Verbande einstimmig beschlossen.

Ueber die Statuten des neuen Verbandes ist in der letzten Nummer dieser Blätter berichtet worden. Vielleicht können sie in einer späteren Nummer im Wortlaut wiedergegeben werden.

Nahezu 300 Angehörige des Schweiz. Krankenpflegebundes (Mitgliederzahl Ende 1943 *2052*) und des Nationalverbandes (Mitgliederzahl am 3. Dezember 1944 *2266*), sowie als Gäste Vertreterinnen der katholischen und evangelischen Mutterhäuser versammelten sich um 14.30 Uhr im grossen Saal des «Hammer».

Dank der sorgfältigen Vorarbeit durch die beiden Verbände und von seiten des Schweiz. Roten Kreuzes und dank der gewandten Leitung der Tagespräsidentin konnten die zahlreichen und wichtigen Geschäfte der Nachmittagssitzung in überraschend kurzer Zeit erledigt werden.

Eröffnungsansprache der Tagespräsidentin, *Frau Prof. Michaud,* aus Lausanne:

Mes Sœurs, Mesdames, Messieurs,

L'honneur qui m'incombe de présider cette assemblée, je le dois à la bienveillance de Sœur L. Probst et de Mlle Yvonne Hentsch, les présidentes des deux associations d'infirmières actuellement existantes. Je les remercie de la confiance qu'elles ont bien voulu me témoigner et je m'efforcerai de diriger les débats de façon à ce que nous aboutissions rapidement au but que nous poursuivons toutes et tous dans un même et louable élan de servir la vocation de l'infirmière et à travers elle notre pays.

Je salue la présence
de Mme Vollenweider en remplacement de M. le colonel-brigadier Vollenweider, Médecin en chef de l'Armée,
de M. le colonel Remund, Médecin-chef de la Croix-Rouge,
et je les remercie d'honorer notre assemblée de leur présence.

M. le colonel-divisionnaire v. Muralt s'est fait excuser et nous a exprimé ses regrets de ne pouvoir assister à notre assemblée.

Je salue également la présence
de Sr Louise Probst, présidente de l'Alliance suisse des gardes-malades,
de Mlle Yvonne Hentsch, présidente de l'Association nationale des infirmières diplômées d'écoles suisses reconnues,
de M. le lt.-colonel Martz, médecin-chef remplaçant de la Croix-Rouge,
des directeurs et des directrices des écoles d'infirmières,
des représentantes des associations d'écoles,
des présidentes et présidents des sections de l'Alliance suisse des gardes-malades,
des délégués, des sœurs, des infirmières et des infirmiers,
et je les remercie d'avoir bien voulu distraire quelques instants précieux de leur dimanche familial, de leur repos dominical ou encore de leur travail.

Voulez-vous tout d'abord me permettre de vous donner un court aperçu des deux associations, de façon à bien vous mettre en mémoire leur histoire, leur activité et leur but. Je commencerai par la plus ancienne, l'Alliance suisse des gardes-malades, et terminerai par la plus jeune, l'Association nationale des infirmières diplômées d'écoles suisses reconnues.

L'*Alliance suisse des gardes-malades* est née dans l'esprit et dans le cœur de quelques personnalités généreuses qui ont été émues des difficultés et parfois des détresses dans lesquelles se débattaient les infirmières laïques de Suisse. Ces personnalités étaient à Berne le Dr W. Sahli, secrétaire central de la Croix-Rouge suisse et directeur de l'école d'infirmières du Lindenhof, et Mesdames les supérieures Michel et Dold; à Zurich, la directrice de la Pflegerinnenschule, Mlle le Dr Anna Heer, et la supérieure Mme Schneider.

Et c'est pour venir en aide aux infirmières et leur faciliter à la fois leur instruction, leur éducation professionnelle et leur travail que l'Alliance suisse des gardes-malades a été fondée le 13 novembre 1910 à Olten par les sections de Zurich et de Berne.

Le but de l'Alliance a été d'emblée de grouper les infirmières diplômées d'écoles reconnues comme aussi les infirmières qui étaient sans l'appui et sans la protection d'une maison-mère.

Il serait trop long d'énumérer ici toutes les personnalités qui depuis 34 ans se sont dépensées, sans compter, pour transformer cette modeste alliance de 1910 en l'important groupement qui compte aujourd'hui plus de 2000 membres.

Je nommerai seulement les présidentes et les présidents qui ont été:

de 1910 à 1916 Mlle la Dr Heer, de Zurich
de 1916 à 1922 M. le Dr Ischer, de Berne
de 1922 à 1928 M. le Dr de Marval, de Neuchâtel
de 1928 à 1931 Mlle la Dr Girod, de Genève
depuis lors jusqu'à ce jour Sr Louise Probst, de Bâle.

Puis l'Alliance grandit rapidement et, progressivement, de nouvelles sections s'y rattachent:

en 1911 Neuchâtel:	président	Dr de Marval
en 1912 Bâle:	»	Dr Kreis
en 1920 Genève:	»	Dr König
en 1921 Lucerne:	»	A. Schubiger
en 1921 St-Gall:	»	Dr Sutter
en 1929 Vaud:	»	Dr Guisan.

L'activité de l'Alliance a été très étendue et bienfaisante. Si l'on pouvait plus facilement se reporter aux conditions économiques et sociales des infirmières en 1910, on comprendrait mieux le chemin qui a été parcouru depuis lors et qui a nécessité un travail prudent, tenace et continu.

L'examen de l'Alliance tant discuté au cours de ces dernières années, parce que dépassé par le temps, était à son début d'une très grande importance, parce qu'il obligeait toute infirmière qui se préparait librement et au gré des circonstances, d'acquérir des notions théoriques indispensables à sa profession. Cet examen a servi plus tard de tremplin aux écoles, non encore reconnues, et a rendu de ce fait de précieux services.

L'Alliance a aidé et guidé les écoles dont le programme incomplet s'est adapté peu à peu aux exigences actuelles.

Elle a groupé les infirmières isolées en sections. Ces dernières ont créé des bureaux de placement, des cours de perfectionnement, des homes, des maisons de retraite, un atelier de couture pour ses uniformes.

Elle a procédé comme organe auxiliaire de la Croix-Rouge suisse, a de nombreuses enquêtes sur les conditions de travail des infirmières.

Elle a envoyé un grand nombre de gardes-malades dans les pays belligérants lors de la guerre 1914/1918, et a rendu d'inappréciables services pendant l'épidémie de grippe de 1918.

Elle a rendu obligatoire, pour ses membres, l'assurance-maladie et l'assurance-vieillesse.

Elle a élargi son horizon en faisant partie de la Saffa, de la Veska et de nombreuses sociétés féminines suisses. Elle s'intéresse activement à la Journée des malades.

Elle a créé des fonds de secours de sections et un fonds de secours central, dont elle apporte l'importante somme de 335'000 fr., généreusement, en dot à la jeune association qui va naître dans quelques instants.

Elle possède le chalet «Sana» à Davos, dirigé avec compétence et dévouement par sœur Mariette Scheidegger, qui est destiné à ses membres malades et à ses infirmières qui désirent y travailler. Elle l'offre également à la nouvelle Association.

Je ne voudrais pas blesser la modestie de sœur Louise Probst, mais je tiens beaucoup à rendre hommage à son dévouement et à son travail inlassable, à la part active qu'elle a prise pour préparer la séance d'aujourd'hui et je lui adresse l'expression de ma plus vive reconnaissance.

La raison de la *fondation de l'Association nationale* est due au vœu exprimé par un groupement d'infirmières suisses d'adhérer au Conseil international des infirmières. Celui-ci a été fondé à Buffalo U. S. A. en 1901. Au cours des années suivantes, progressivement, différents pays y ont adhéré si bien qu'au Congrès de Paris en 1933, 23 pays étaient déjà représentés, totalisant environ 200'000 membres.

Les conditions d'adhésion au dit Conseil étaient pour chaque infirmière d'avoir subi, dans une école, un examen de diplôme après une période d'études de trois ans.

Les infirmières remplissant ces conditions se groupaient en associations nationales s'administrant elles-mêmes, dans le but de faire progresser les intérêts professionnels et d'obtenir des autorités de leurs états respectifs des lois règlementant leur profession.

Le Conseil organise des Congrès internationaux tous les 4 ans et un secrétariat central établit un lien entre les différentes associations nationales.

Or, la Suisse ne remplissait pas les conditions voulues pour adhérer au Conseil international. La seule association d'infirmières existante était, dès 1909, l'Alliance suisse des gardes-malades, dont une importante partie des membres n'avait pas passé par une école, mais subissait l'examen de l'Alliance après une période de stages de trois ans, dans des hôpitaux et cliniques reconnus valables.

Pourtant la Suisse a été représentée aux Congrès internationaux par des membres extraordinaires et isolés, en 1912 par Sr Emmy Oser, en 1925 par Frau Oberin Freudweiler et en 1934 par Sr Klara Leuthold. En outre, Sr L. Probst, présidente de l'Alliance, avait pris contact avec le Conseil international, mais sans qu'il ait été possible de faire reconnaître l'Alliance comme membre.

C'est alors que, le 7 juin 1936, quelques infirmières de la Pflegerinnenschule et de la Source ont créé l'Association nationale suisse, qui a eu pour première présidente Sr Hanna Hoffmann de la Pflegerinnenschule.

En 1936, l'école d'Engeried de Berne et le Bon Secours de Genève demandent leur admission.

L'Association nationale suisse pose alors sa candidature au Conseil international; elle est reçue à l'occasion du Congrès international de Londres le 27 juillet 1937, lors d'une séance solennelle à Westminster Hall.

En 1940, les infirmières de l'école de Pérolles à Fribourg adhérent à l'Association nationale.

En 1941, son comité passe à la Suisse romande et Mlle Y. Hentsch en assume la présidence. Sa présence à Genève est due à la guerre qui motive son transfert de Paris à Genève, où elle occupait et occupe encore un poste important au secrétariat de la Ligue des sociétés de la Croix-Rouge.

Mlle Hentsch paraissait particulièrement bien désignée pour prendre la présidence de l'Association nationale, poste qu'elle occupe depuis lors avec compétence et distinction. Elle prend contact avec la Croix-Rouge suisse et avec la «Veska» pour faire connaître l'Association, son but et ses revendications. Elle organise quelques cours pour infirmières, mais les moyens financiers manquent encore. Puis, pendant le récent voyage de Mlle Hentsch en Amérique pour le compte de la Ligue des sociétés de la Croix-Rouge et d'après ses directives, l'Association nationale organise en 1942, à La Source, un cours pour infirmières-chefs qui a eu un grand succès.

En 1943, l'Ecole du Lindenhof entre dans l'Association qui compte à ce jour plus de 2000 membres

Je remercie Mlle Hentsch de son inlassable dévouement à notre cause et de la part très active qu'elle a prise pour mener à bien les travaux préparatoires à la séance d'aujourd'hui.

De son côté, enfin, la Croix-Rouge suisse, dont il est inutile que je retrace l'histoire et le but, tant ils sont connus de tous, a contribué largement à faire progresser la cause des infirmières. La Croix-Rouge suisse, mandataire du Département fédéral de l'intérieur pour le contrôle de la formation des infirmières, a fait un effort considérable pour améliorer et protéger notre profession. En relation avec la guerre actuelle et sa mission de fournir à l'armée un contingent suffisant d'infirmières, la Croix-

Rouge suisse a pris des mesures sages et prudentes. Elle a pris plus largement conscience de ses responsabilités.

C'est ainsi qu'elle a décidé, entre autres, dès le mois de mai de cette année, de secourir financièrement les infirmières dans le besoin. Ce geste généreux, dont nous lui sommes hautement redevables, nous a fait mieux mesurer ses intentions et ses ressources. La Croix-Rouge suisse a en outre créé un secrétariat central pour les questions concernant les gardes-malades et dont la direction a été confiée à Mme Dr Leemann. Elle a bien voulu en assumer la direction pour la durée d'une année et nous faire bénéficier de son grand savoir et sa vaste expérience. Mlle Madelaine Comtesse a été nommée secrétaire de ce nouvel organisme.

Je remercie M. le colonel Remund et M. le lt.-colonel Martz de leurs efforts, de leur compréhension et de leur appui.

Le but que nous poursuivons donc aujourd'hui est de réunir en une seule les deux associations d'infirmières qui existent actuellement en Suisse, pour n'en former plus qu'une seule qui portera le nom d'Association suisse des infirmières et infirmiers diplômés.

Nous pouvons donc dire qu'aucune des deux associations ne disparaît ou ne meurt, mais au contraire elles poursuivront l'une et l'autre dans la fusion leur activité, de façon à grouper les efforts, à unir les forces en s'adaptant aux exigences de l'heure présente et aux rigueurs de la médecine moderne.

Cela comporte des sacrifices, des concessions de part et d'autre, concessions dont vous avez été informées par les associations auxquelles vous appartenez. Cela implique aussi des divergences d'opinion, toutes choses qui ne sont pas toujours aisées à maîtriser d'un coup. L'adaption sera progressive, la transition difficile et la première année de «l'union» ne sera peut-être pas la plus heureuse. Tout bonheur doit se mériter.

Je n'ai pas besoin de glorifier notre vocation, car nous sommes toutes et tous bien pénétrés de sa haute portée, de sa valeur morale, de l'esprit de sacrifice et de charité qu'elle comporte. C'est pourquoi je voudrais vous exhorter pendant les instants qui vont suivre, d'oublier vos soucis, vos appréhensions, vos dissensions et toutes les déceptions que comporte nécessairement le bouleversement d'une organisation quelle qu'elle soit. Ne retenez qu'une chose, c'est le désir de faire mieux et de porter toujours plus haut l'étendard que les Florence Nightingale et les Edith Cavell nous ont légué. N'oubliez pas qu'en cet instant les infirmières du monde entier nous observent et nous jugent pour voir si nous aurons la force morale et la fermeté de vouloir demain un progrès qui peut-être nous dépasse encore aujourd'hui, mais dont beaucoup d'entre nous espèrent et attendent déjà d'innombrables bienfaits. N'hésitons pas, car ce n'est pas seulement notre fierté qui est en jeu, mais aussi l'honneur de notre pays qui est le berceau de la Croix-Rouge. L'incomparable privilège que nous avons de pouvoir, en cette sixième année de guerre, discuter librement et en paix, alors que la guerre gronde à nos portes et que les infirmières de tant de pays sacrifient leur vie et leur santé, ce privilège doit nous engager à réaliser non seulement la fusion de nos associations, mais aussi l'union des cœurs et des consciences qui seule éclairera et guidera nos travaux de demain.

Je voudrais enfin, pour terminer cette courte introduction, exprimer ma reconnaissance à toutes celles et à tous ceux qui, depuis de longues

années ou plus récemment aussi, se sont dépensés pour aider, améliorer, protéger et faire progresser la cause de l'infirmière. Je voudrais vous offrir une gerbe de reconnaissance et vous prier de choisir chacune et chacun la fleur et le parfum que vous souhaitez qui vous revienne et que par conséquent vous avez mérité. Vous comprendrez ma pudeur et ma discrétion à ne nommer personne, mais à presser mes remerciements aux plus méritants et parmi eux je ne mentionnerai pas seulement les dirigeants, mais aussi chaque infirmière dévouée et aimante qui soigne jour après jour, modestement et sans bruit, ses malades avec tout son cœur et avec toute sa conscience. Vous avez déjà deviné que je vous ai tous nommés.

M. Michaud.

Nach dieser Einführung werden die Protokollführerin (Schw. M. Comtesse) und als Stimmenzähler Mlle Panchaud und Herr Pfleger Geering bestimmt. Die stimmberechtigten Delegierten für diese Sitzung sind:

Für die Sektionen des Schweiz. Krankenpflegebundes:

Basel: Schwn. Käthe Frauenfelder, Elsa Buser, Clara Stricker, Pfl. Bornand 4
Bern: Schwn. Berti Feuz, Gertrud Hanhart, Lina Schluep, Lina Wolfensberger, Elisabeth Zeller 5
Genève: Sr Hilda Pittet-Steimann 1
Luzern: Schw. Rosa Schneider 1
Neuchâtel: Sr Jeanne Krieg 1
St. Gallen: Frau Dr. M. Vetter, Schw. Marta Egli 2
Section Vaudoise: Mlle A. E. Rau, Mme Boy de la Tour 2
Zürich: Schw. Anny Pflüger, Frau Dr. G. Haemmerli-Schindler, Oberin Frau Dr. L. Leemann, Pfl. P. Geering, Schwn. Luise Erismann, Luise Hürlimann, Elisabeth Fuchs, vertreten durch Schw. A. Deringer, Ottilie Frei 8

Delegierte 24

Für die Schulverbände des Nationalverbandes:

Schweiz. Pflegerinnenschule Zürich: Schwn. Anni v. Segesser, Clara Sturzenegger, vertreten durch Schw. L. Jud, Dorothea Werner, vertreten durch Schw. Margrit Schmid, Lislot Pfisterer, vertreten durch Schw. Hedy Kronauer 4
La Source, Lausanne: Melle I. Steuri, G. Liengme, A. Chapallaz, L. Langle, S. Bohnenblust, I. Hack, R. Rudolph 7
Engeried, Bern: Schwn. Marie Steiner, Rosetti Schmutz 2
Bon Secours, Genève: Mmes Panchaud-Exchaquet, Bascho-Meyer, vertreten durch Schw. Erika Thomann 2
Pérolles Fribourg: Mlle Courvoisier, vertreten durch Mlle De Perrot, S. Schaub, vertreten durch Mlle O. Hengartner 2
Lindenhof, Bern: Schwn. Rosmarie Sandreuter, Hanny Tüller, Julia Walther, Clara Ruoff, Gertrud Stahel, Hulda Heer, Marianne Gautschi 7

Total Delegierte 48

Diese bestätigen durch offenes Handmehr den Vorstand, der durch die Mitglieder der einzelnen Sektionen und Verbände gewählt worden ist. Der Vorstand des neuen Verbandes besteht demnach aus folgenden Mitgliedern:

Vertreter der Sektionen: Schwn. Louise Probst, Basel; Hedy Schütz, Bern; Mlle Henriette Favre, Genève; Schw. J. v. Segesser, Luzern; Mlle Valentine Debrot, Neuchâtel; Frau Berti Wehrli-Rüegg, St. Gallen; Mme Michaud, Section Vaudoise; Sch. Mathilde Walder, Zürich.

Vertreter der Schulverbände: Schw. Gret Graf, Schweiz. Pflegerinnenschule Zürich; Mlle G. Augsburger, La Source; Schw. Leny Zingg, Engeried; Mlle Renée d'Espine, Bon Secours; Mme Hertig, Pérolles, Fribourg; Schw. Helene Naegeli, Lindenhof.

Die Delegierten bestätigen darauf die Satzungen (Statuten) mit einem am Morgen in beiden Verbänden beschlossenen Zusatz zu Art. 1, «Der Schweiz. Verband ist politisch und konfessionell neutral», worauf die Abgeordneten von der Präsidentin aufgefordert werden, sich zu erheben und ihre Stimmkarten hochzuhalten, falls sie mit der Vereinigung der beiden Verbände einverstanden seien.

Einstimmig wird die Fusion beschlossen, und es ist gewiss ein recht feierlicher Moment, in welchem die Präsidentin erklärt: «La fusion a été ratifiée et la nouvelle Association suisse des infirmières et infirmiers diplômés s'est créée.»

Die Versammlung antwortet darauf mit freudigem Beifall.

Der Vertrag für den Vollzug des Zusammenschlusses wird am Ende der Tagung in drei Exemplaren von den zwei Präsidentinnen der alten Verbände und der Präsidentin des neuen Verbandes unterschrieben werden.

Er lautet:

Beschluss der ausserordentlichen Delegiertenversamlung des «Schweiz. Krankenpflegebundes» und des «Nationalverbandes der Schwestern anerkannter Pflegerinnenschulen der Schweiz».

Sowohl der «Krankenpflegebund», als auch der «Nationalverband» fassen in ihren getrennten Versammlungen folgende beiden Beschlüsse:

1. Annahme der Statutenänderungen gemäss Vorschlag.
2. Feststellung, dass durch die Annahme der Statutenänderungen die Fusion mit dem andern Verband beschlossen ist.

Die gemeinsame Versammlung beschliesst:

1. Bestätigung der Annahme der vorliegenden Statuten.
2. Feststellung, dass die Fusion vollzogen ist.

Es folgt (wieder durch offenes Handmehr der Delegierten) die Bestätigung der Vereinbarung zwischen dem SRK und dem neuen Verband.

In der Vormittagssitzung des Schweiz. Krankenpflegebundes hatte Herr Oberstlt. Martz als Vertreter des Rotkreuz-Chefarztes und überzeugter Förderer einer engern Zusammenarbeit zwischen SRK und Berufsorganisation des Krankenpflegepersonals diese Vereinbarung erläutert. (Siehe diesbezügliches Protokoll.)

Die Friedensaufgaben des SRK umfassen laut seinen Statuten, Art. 4, Abschnitt B, die Ueberwachung der Ausbildung von Krankenschwestern und Krankenpflegern, Förderung und Hebung dieses Berufsstandes, Errich-

tung und Unterstützung von Stiftungen und Institutionen, die den obgenannten Zwecken dienen.

Zu den Kriegsaufgaben des SRK gehört unter anderem (Art. 6b) die Kranken- und Verwundetenpflege und der Blutspendedienst. Ferner ist der Rotkreuz-Chefarzt vom Bundesrat mit der Ueberwachung der Berufsausbildung des Krankenpflegepersonals beauftragt. Aus all diesen Punkten kommen die Berechtigungen und die Verpflichtungen des SRK, sich um das Krankenpflegewesen zu kümmern. Es ist dem SRK mit seinen Bestrebungen ernst. Dies hat es ja auch wirklich bewiesen dadurch, dass es in der Vereinbarung mit dem Schweiz. Verband und im Reglement für die Kommission für Krankenpflege den Wünschen und Anregungen, die von seiten der Berufsverbände geltend gemacht wurden, weitgehend entgegenkam (und zur Unterstützung alter, arbeitsunfähiger und kranker Schwestern eine namhafte Summe zur Verfügung gestellt hat. Anmerkung der Protokollführerin!).

Jetzt wird zur Wahl der Präsidentin des neuen Schweiz. Verbandes geschritten. Nachdem Frau Oberin Martz vom Lindenhof das Präsidium abgelehnt hatte, wurde Schwester Monika Wüest (Lindenhof, zurzeit Oberschwester im Kantonsspital Münsterlingen) gebeten, sich dieser Aufgabe zur Verfügung zu stellen, und Schwester Monika ist bereit, das Amt zu übernehmen. Gegenvorschläge werden keine gemacht, hingegen treten Frl. Zollikofer (St. Gallen), Frau Dr. Haemmerli (Zürich) und Frau Oberin Martz (Lindenhof) überzeugt und in herzlichen Worten dafür ein, Schwester Monika das Amt zu übertragen.

Während die geheime Wahl durch die Delegierten stattfindet und bis die Stimmen gezählt sind, werden Mlle Denkinger (Source) und Herr Pfleger Bächtold (Basel) zu Rechnungsrevisoren bestellt.

Die Präsidentin verliest ferner das Glückwunschtelegramm, das Herr Oberstbrigadier Vollenweider, Oberfeldarzt, an den neuen Verband gesandt hat.

Inzwischen sind die Stimmen gezählt. Schwester Monika Wüest ist von allen 48 Delegierten zur Präsidentin gewählt worden. Die Tagespräsidentin dankt ihr mit herzlichen Worten für die Annahme der Wahl. Unter allgemeinem Beifall geht Schw. Monika aufs Podium und nimmt an der Seite von Frau Prof. Michaud neben den beiden Präsidentinnen der alten Verbände Platz. Sie dankt auf französisch für den ihr zuteil werdenden freundlichen Empfang und bittet alle, sie in der Erfüllung ihrer Aufgabe zu unterstützen. Mlle Renée d'Espine gibt der Freude der welschen Schwestern Ausdruck, dass Schwester Monika gewählt wurde und beglückwünscht sie im Namen der «Suisse romande».

Hierauf werden wieder in geheimer Wahl als Abgeordnete in die Direktion des SRK, d. h. in seine oberste vollziehende Behörde, Frau Oberin Dr. Leemann und Frl. Yvonne Hentsch gewählt.

Es wird auf Antrag der Tagespräsidentin beschlossen, Traktanden 11 und 12 (Bestimmung von zehn Delegierten für die Abgeordnetenversammlung des SRK und die Beratung über die Höhe der Kopfsteuer) dem Vorstand zur Erledigung zu übertragen.

Darauf wird Herrn Oberstlt. Martz das Wort erteilt, um über die Krankenpflegekommission des SRK Auskunft zu geben. Er verliest und erläutert nachstehendes Reglement.

Das SRK kann (Art. 25 seiner Statuten) für bestimmte Arbeiten Kommissionen ernennen. Eine solche soll gebildet werden, um die Berufsausbildung in der Krankenpflege zu fördern und zu überwachen, wozu der Rotkreuz-Chefarzt vom Bundesrat beauftragt ist.

Die Kommission für Krankenpflege soll die vom SRK herausgegebenen Richtlinien für die Krankenpflegeschulen, die ein minimales Ausbildungsprogramm darstellen, ergänzen nach den jeweiligen Bedürfnissen und dem Stande der medizinischen Wissenschaft, und sie soll für seine Durchführung und Einhaltung sorgen.

Wenn nach dem Krieg die Grenzen wieder aufgehen, werden wohl wieder Krankenpflegerinnen mit ausländischen Diplomen zu uns kommen. Es wird dann auch Sache der Krankenpflegekommission sein, diese zu prüfen und festzustellen, ob sie unseren Forderungen entsprechen.

Neue Krankenpflegeschulen, die sich um die Anerkennung durch das SRK und den Schweiz. Verband bewerben, werden von der Krankenpflegekommission geprüft werden, und sie wird darüber dem Zentralkomitee des SRK Bericht erstatten.

Dann wird sie auch die bestehenden Schulen überwachen, nicht aus Misstrauen, sondern weil das SRK die Verpflichtung übernommen hat, für eine den Richtlinien entsprechende Ausbildung im Krankenpflegeberuf zu sorgen.

Aus der vorgesehenen Zusammensetzung der Kommission und aus den Bestimmungen des Reglementes erhellt, dass das SRK eine weitgehende Zusammenarbeit mit dem neuen Verband sucht und wünscht, da ihm die Förderung der Krankenschwestern und Krankenpfleger in beruflicher, ethischer und auch wirtschaftlicher Hinsicht ein wichtiges und ernstes Anliegen ist.

Es wird beschlossen, dass der neue Vorstand möglichst bald dem Zentralkomitee des SRK Wahlvorschläge für fünf Vertreter in die Kommission für Krankenpflege unterbreite, damit diese innert kurzer Zeit ihre Arbeit beginnen kann.

Herr Pfleger Bornand, Basel, wünscht dringend, dass eine der abgeordneten Schwestern in der Krankenpflegekommission die Interessen der *Pfleger* vertreten solle.

Damit sind die ordentlichen Geschäfte durchberaten. Die Präsidentin teilt mit, dass vier Krankenpflegeschulen sich, z. T. mit Vorbehalten, für den Anschluss als Kollektivmitglieder an den neuen Verband interessieren. Ihre Gesuche wird der neue Vorstand prüfen. Es sind:

die Krankenpflegestiftung Bernische Landeskirche,
das Schwesternhaus vom Roten Kreuz, Zürich-Flunter,
die Krankenpflegeschule Institut Ingenbohl,
die Krankenpflegeschule Baldegg-Sursee.

Die Mitglieder des neuen Vorstandes werden gebeten, nach Schluss der Versammlung zu einer vorbereitenden Besprechung noch dazubleiben.

Mit dem Dank an die Versammlung für ihr zahlreiches Erscheinen übergibt Frau Prof. Michaud das Präsidium zum Abschluss der neuen Präsidentin.

Herr Oberst Remund, Rotkreuz-Chefarzt, wünscht den beiden grossen, verdienstvollen Verbänden Glück zu ihrem Zusammenschluss. Es herrsche

darüber auch im SRK grosse Freude. Er dankt beiden Verbänden für ihre bisher geleistete Arbeit und für die Ermöglichung dieser Verschmelzung. Auch der neuen Präsidentin gelten die Glückwünsche des SRK. Sie und der neue Verband dürfen versichert sein, dass das SRK alles in seiner Macht Stehende tun werde, um die Schwestern und Pfleger in ihren Bestrebungen zu unterstützen; denn sie sind ja recht eigentlich das Sinnbild jeder Rotkreuz-Arbeit.

Die Schwestern der Source haben freundlicherweise ein Lied vorbereitet, das sie zum Abschluss vortragen, worauf die Versammlung um 16.15 Uhr durch die neue Präsidentin in herzlichen Worten geschlossen wird.

Schw. *M. Comtesse.*
Zentrales Schwestern-Sekretariat des SRK.

Schweizerischer Krankenpflegebund
Alliance suisse des gardes-malades

Aus den Sektionen - Nouvelles des sections

Sektion Basel.

Protokoll der *ausserordentlichen Hauptversammlung* vom 15. November 1944. Traktandum: Fusion des Schweiz. Krankenpflegebundes mit dem Nationalverband. Eine Orientierung über diese Verschmelzung war vorgängig der Versammlung allen Mitgliedern zugestellt worden und so konnte gleich zur Bekanntgabe der Statuten des neuen Verbandes übergegangen werden. Diese gaben zu keinerlei Bemerkungen Anlass. Bei den nachfolgenden Wahlen wurde als Vertreterin des Basler Verbandes Schw. Luise Probst in den neuen Vorstand delegiert, und zu deren Ersatz Schw. Berty Gysin ernannt. Als Delegierte wurden gewählt: Schwn. Käthe Frauenfelder, Elsa Buser, Clara Stricker und Herr J. P. Bornand; als deren Ersatz: Schwn. Hanny Ritzi, Magda Haller, Martha Schaub und Herr A. Schneebeli.

Weihnachten 1944. Der Krankenpflegeverband Basel ladet alle seine Mitglieder herzlich ein zu einer bescheidenen Weihnachtsfeier auf *Mittwoch, 27. Dezember, 15.00 Uhr.* Da wir auf grosse Teilnahme zählen, zünden wir die Weihnachtskerzen diesmal im *Blaukreuzhaus, Petersgraben 23, 1. Stock,* an, wo alle Platz haben werden. Diejenigen, die sich am Nachmittag nicht frei machen können, sind abends 20.00 Uhr zu einem gemütlichen Beisammensein im Heim, Leimenstrasse 52, herzlich willkommen. Bitte 1 MC mitzubringen. Gaben für eine Tombola werden im Heim mit Dank entgegengenommen. Um die Verpflegungsfrage zu vereinfachen, bitten wir um Anmeldung bis zum 25. Dezember bei Schw. Käthe auf dem Bureau.

Der gemütliche *«Schwestern-Tee»* im Heim findet vom Januar 1945 an wieder regelmässig an jedem zweiten Mittwoch im Monat statt. Für diejenigen Mitglieder, die am Nachmittag nicht abkömmlich sind, findet ebenfalls an jedem zweiten Mittwoch des Monats, erstmals also am 10. Januar 1945, ein Ausspracheabend statt in der Schwesternstube des Bürgerspitals, um 20.30 Uhr. Ueber rege Beteiligung bei beiden Veranstaltungen würden wir uns sehr freuen.

Wir erinnern noch daran, dass im Januar *alle Mitgliederkarten* auf dem Bureau zum Abstempeln vorzulegen sind, ebenso die roten Ausweiskarten der Detachementsschwestern zum Ueberkleben der Jahreszahl.

Und zum Schluss noch eine dringende Bitte: Vergessen Sie nicht, uns bei Wohnungswechsel Ihre neue Adresse anzugeben; denn es macht viel unnötige Mühe, wenn beim Versand der Postchecks und anderen Briefen diese Schreiben immer wieder zurückkommen, weil der Adressat ausgezogen ist, oft ohne Angabe des neuen Wohnortes.

Sektion Bern

Zur diesjährigen **Weihnachtsfeier**, welche am 19. Dez., 16.00 Uhr, im Lindenhof stattfindet, laden wir unsere Mitglieder nochmals recht herzlich ein. Wir freuen uns, zusammen mit der Gruppe Bern des Verbandes der Lindenhofschwestern gemeinsam Weihnachten feiern zu dürfen. Frau Dr. Kurz wird uns zu Beginn einen Vortrag halten aus ihrer Arbeit in der Flüchtlingshilfe. Die Teilnehmer sind gebeten, sich bis zum 18. Dez. bei Schw. Lina Schlup, Niesenweg 3 (Tel. 2 29 03) anzumelden. Sie sind zum gemütlichen Tee nach der Feier freundlichst eingeladen.

Ebenfalls laden wir Sie ein, auf den 4. Januar 1945, 20.15 Uhr, im Schulsaal Lindenhof, wiederum gemeinsam mit den Lindenhofschwestern, zu einem Vortrag von Herrn Pfr. Jul. Kaiser über «Die Mitarbeit der Frau in der Gemeinde».

Mit diesen gemeinsamen Veranstaltungen ist wohl zum Schluss des ablaufenden wie zu Beginn des neuen Jahres dem gemeinsamen Ziel der neu zusammengeschlossenen Schwesternverbände Ausdruck verliehen.

Die **Monatsversammlung** vom Januar an der Junkerngasse 51 fällt somit aus.

Indem wir alle unsere Mitglieder herzlich grüssen und frohe Festtage wünschen, hoffen wir, dass, wer irgend kann, sich zu den gemeinsamen Veranstaltungen einfinden werde.

Der **Jahresbeitrag** pro 1945 inkl. Abonnement der «Blätter für Krankenpflege» ist bis Ende Februar auf unser Postcheckkonto III 11348 einzuzahlen; er beträgt Fr. 12.—; für Mitglieder im Ausland Fr. 13.50; nach 25jähriger Mitgliedschaft bei unserer Sektion Fr. 6.—; Ausland Fr. 7.50; Einzahlungsscheine liegen diesem Blatte bei. Mitgliedkarten sowie die von unserer Sektion ausgegebenen Rotkreuz-Ausweiskarten sind bei Einzahlung des Jahresbeitrages zur Erneuerung an unser Bureau einzusenden. Bitte Rückporto beilegen. *Der Vorstand.*

Section Genevoise

Lors de son assemblée générale extraordinaire du 13 novembre 1944, Mlle Lucile Jéquier, infirmière, a été nommée présidente de la section de Genève en remplacement du Docteur William Junet.

Chers collègues! La réunion prévue pour la fête de Noël ne peut avoir lieu au mois de décembre, et nous le regrettons. Nous avons cependant décidé de commencer la nouvelle année ensemble afin de resserrer les liens qui nous unissent et de mettre en commun toutes les difficultés qui sont les nôtres en cherchant le moyen de les atténuer.

Pour cela nous vous donnons rendez-vous dimanche après-midi, 7 janvier, à 15 h. 00, à la rue Massot où vous êtes cordialement conviés pour un modeste thé.

A chacun de vous, à ceux spécialement qui sont malades et loin de Genève, nous formons les vœux les meilleurs et les plus chaleureux pour d'heureuses fêtes et pour une bonne nouvelle année en souhaitant qu'elle vous apporte la joie de vivre et le réconfort.

Bonne et heureuse année à tous. *Le Comité.*

N'oubliez pas d'apporter votre sucre ainsi qu'un coupon de repas et de vous annoncer pour cette réunion jusqu'au jeudi, 4 janvier 1945 s. v. p.

Section de Neuchâtel

Résultat de l'**assemblée extraordinaire** du 9 novembre 1944: L'acceptation du projet de fusion a été votée à l'unanimité.

Nécrologie: Au sanatorium neuchâtelois de Leysin est décédée le 28 octobre 1944 Sr *Emma Meyrat.* Elle fit partie pendant plusieurs années de l'institution de St-Josef. En 1921, elle demanda son admission dans l'Alliance suisse des gardes-malades afin de pouvoir travailler au sanatorium neuchâtelois. C'est là qu'elle déploya pendant vingt ans une belle activité! Beau-site était devenu sa famille, aussi fut-elle heureuse de pouvoir y rester jusqu'à la fin de sa carrière. Nous conservons d'elle le meilleur souvenir, et présentons a tous les siens notre sincère sympathie. *A. M.*

Sektion St. Gallen

Wir möchten auch dieses Jahr miteinander Weihnachten feiern und laden unsere Mitglieder dazu herzlich ein. Die Feier findet Donnerstag, den 28. Dezember 1944, um 19.00 Uhr, im Rotkreuzhaus, innerer Sonnenweg 1a, statt. Da wir für unsere Hilfskasse wieder eine Verlosung machen möchten, bitten wir um kleine Gaben. Frau Würth, unterer Graben 56, nimmt dieselben mit herzlichem Dank entgegen. Die Anmeldungen zur Weihnachtsfeier sind bis zum 27. Dezember ebenfalls an das Bureau zu richten.

Ein kleiner Nachtrag zum 3. Dezember. Der Tag brachte grosse Umwälzungen und erforderte gespannte Aufmerksamkeit. Man war mit allen Gedanken bei der Sache — aber etwas haben wir dabei vergessen, was auch dazugehört hätte: unserem Dank an den Kassier und den Aktuar, Herrn *Hausmann* und Herrn Dr. *Scherz,* Ausdruck zu geben. Beide Herren haben im Lauf der Jahre ein grosses Mass von Arbeit für den Krankenpflegebund geleistet, was wir uns noch einmal deutlich vor Augen halten wollen, jetzt, wo neue Kräfte zur Uebernahme der Aufgabe bereit sind. Unser Dank gilt auch den übrigen Mitgliedern des Zentralvorstandes, und den neuen Vorstand begrüssen wir mit besten Wünschen. *Z.*

Sektion Zürich

Weihnachtsfeier. Zu unserer grossen Freude dürfen wir unsere Mitglieder auch im sechsten Kriegsjahr wieder herzlich einladen zu einer gemeinsamen, schlichten Weihnachtsfeier. Sie findet statt: Donnerstag, 28. Dezember, 16.00 Uhr, im Festsaal des «Glockenhofes», Sihlstrasse 31. Mahlzeitencoupons nicht vergessen!

Neuanmeldungen und Aufnahmen

Admissions et demandes d'admission

Sektion Basel. — *Aufnahme:* Schw. Lotty Schraner. — *Anmeldungen:* Schw. Maya Lätsch, von Neuhausen, geb. 1921; Schw. Elfriede Blumer, von Schwanden (Glarus), geb. 1917; Schw. Elsa Strohecker, von Basel, geb. 1911.

Sektion Bern. — *Austritte:* Schwn. Lucie Cappalletti, Lisbette Gerber.

Section Neuchâtel. — Demande *d'admission* de Sr Nelly Pellaton, née en 1921, originaire de Travers.

Section Genevoise. — *Admission:* Mlle Lucile Jéquier, infirmière de l'Alliance. — *Demande d'admission:* Mlle Marthe Beetschen, de la Lenk, canton de Berne, née le 24 mai 1911, infirmière de l'Alliance.

Sektion St. Gallen. — *Aufnahme:* Schw. Maria Zumbach.

Sektion Zürich. — *Anmeldungen:* Schwn. Hanna Zulauf, geb. 1919, von Schinznach, Aargau (Pflegerinnenschule Zürich); Erika Rellstab, geb. 1921, von Wädenswil, Zürich (Pflegerinnenschule Zürich); Margrit Dünner, geb. 1918, von Mauren und Weinfelden, Thurgau (Pflegerinnenschule Zürich); Anita Scherrer, geb. 1920, von Laufen, Bern (Pflegerinnenschule Zürich); Elsa Balastèr, geb. 1918, von Zuoz, Graubünden (Pflegerinnenschule Zürich). — *Provisorisch aufgenommen:* Schwn. Marie-Louise Britschgi, Rosmarie Lüscher, Bertha Dolder, Hulda Strasser, Verena Schaltegger, Margrit Scheerer, Ruth Tobler, Emil Hausheer und Lina Wengi. — *Definitiv aufgenommen:* Schwn. Lina Stutz, Barbara Roth und Klara Treichler. — *Austritte:* Schwn. Anni Schellenberg, Anna Weiler, Bertha Sager-Schläpfer, Elise Hirzel (gestorben).

Fürsorgefonds - Fonds de secours

Geschenke. — Dons.

Basel: Schwn. Rosalie Maurer, Olten; Edith Blaser, Lausanne; M. M., Fr. 35.—.

Neujahrsgratulationen. — Félicitations.

Bern: Schwn. Margrith Wüthrich, Langnau i. E.; Emilie Egli, Ruth Zaugg, Frieda Gehrig, Lina Schlup Fr. 26.—. Total Fr. 61.—. — Herzlichen Dank.

Karl Hausmann.

Mitteilung des Schweizerischen Roten Kreuzes

Die Direktion des Schweiz. Roten Kreuzes hat auf Antrag des Zentralkomitees am 30. November 1944 die Anerkennung der

«Ecole d'infirmières de l'Hôpital cantonal, Lausanne»,

durch das Schweiz. Rote Kreuz ausgesprochen.

Communication de la Croix-Rouge suisse

Sur la proposition du Comité central, la Direction de la Croix-Rouge suisse a déclaré le 30 novembre 1944

«Ecole d'infirmières de l'Hôpital cantonal, Lausanne»,

reconnue par la Croix-Rouge suisse.

Schweiz. Pflegerinnenschule mit Krankenhaus in Zürich

Einladung zu einem Fortbildungskurs

am 19./20. Januar 1945, in der Turnhalle der Schweiz. Pflegerinnenschule, Zürich.

Programm

Freitag, 14 bis zirka 18 Uhr:

Thema: Oberschwester — Schülerin.
Referent: Herr Dr. A. Carrard, Prof. der ETH und Leiter des Psychotechnischen Institutes, Lausanne.

Samstag, 9 bis zirka 13 Uhr:

Thema: Schwester — Arzt.
Referentin: Frau Dr. Fr. Baumgarten-Tramer, Privatdozentin an der Universität Bern.

Samstag, 14.15 bis zirka 18 Uhr:

Thema: Schwester — Patient.
Referent: Herr Dr. H. Hanselmann, Prof. der Universität Zürich.

Für die allgemeine Diskussion und die private Fragestellung ist viel Zeit eingeräumt, damit alle Fragen zur Sprache kommen können. Wir laden alle diplomierten Schwestern und Pfleger freundlich ein.

Kursgeld: Ganzer Kurs Fr. 5.—, Halbtageskarte Fr. 2.—. — *Verpflegung:* Das Mittagessen vom Samstag zu Fr. 2.40, die beiden Nachtessen zu Fr. 1.20 können in der Pflegerinnenschule eingenommen werden. — *Logis:* Wir empfehlen folgende Hotels: Kurhaus Zürichberg, Fr. 5.— bis 6.—, Hotel Sonnenberg, Fr. 6.50, Hotel Augustinerhof, Fr. 5.25 bis 6.50, Hotel Seidenhof, Fr. 5.50 bis 8.—. Direkte Anmeldung an die Hoteldirektion erwünscht. — *Anmeldungen* mit Angaben betr. Verpflegung sind bis 16. Januar 1945 zu richten an *Oberin Rost,* Schweiz. Pflegerinnenschule, Carmenstrasse 40, Zürich.

Examen des Schweizerischen Krankenpflegebundes

Die Herbstprüfungen wurden durchgeführt in Basel, Bern, Luzern, Lausanne und Zürich. Geprüft wurden in Basel 10, in Bern 12, in Luzern 10, in Lausanne 11 und in Zürich 18 Kandidatinnen und Kandidaten. Total 61, wovon allerdings 5 das Examen nicht bestanden. Von den Geprüften, die das Examen bestanden haben, erhielten 19 die Note «sehr gut», 31 die Note «gut» und 6 die Note «genügend». Erfreulich waren die Resultate in Luzern, wo sämtlichen geprüften Spitalschwestern die Note «sehr gut» gegeben werden konnte.

Den Mitprüfenden, Dr. med. Lehnert und Schwester Luise Probst in Luzern, Dr. med. Ludwig und Schwester Cecil Gessler in Basel, Frau Prof. Dr. Michaud und den Schwestern A. E. Rau und Pfeiffer in Lausanne, Frl. Dr. Emrich und Schwester Martha Brunner in Zürich, Frl. Dr. Doepfner und Schulschwester Martha Spycher in Bern, möchte der Unterzeichnete bestens danken für die gediegene Mitarbeit. Ebenso auch meinen besten Dank den Verwaltungen des Kantonsspitals Luzern, des Bürgerspitals Basel, des Lindenhofspitals in Bern, des Kantonsspitals in Lausanne, wie auch der Vorsteherin des Pflegerinnenheims Asylstrasse in Zürich, für die Bereitstellung des Materials und der Prüfungslokale.

Der Vorsitzende der Prüfungskommission:
Dr. *H. Scherz,* Taubenstrasse 8, Bern.

Luzern, Prüfung im Kantonsspital, 12./13. Oktober:

Margrit Ammann, Neuchâtel-Ermatingen; Luzia Bäcker, Oberlunkhofen (Arg.); Marie Luise Bucher, Luzern; Maria von Burg, Bettlach (Sol.); Elisabeth Hool, Colombier und Zofingen; Mathilde Ruchti, Luzern; Hedwig Sigrist, Menznau (Luz.); Annemarie Trueb, Hochdorf, alles Schülerinnen der Pflegerinnenschule der Spitalschwestern; ferner Paula Panzer, Langwiesen, und Heidi Scheuch, Horgen.

Basel, Prüfung im Bürgerspital, 16./17. November:

Elsa Strohecker, Basel; Irma Leutwyler, Reinach (Arg.); Maria Lauber, Marbach (Luz.); Juliette Frei, Basel; Lilly Wasser, Gränichen; Lina Furter, Stauffen (Arg.); Maja Lätsch, Neuhausen (Schaffh.); Fritz Lüthi, Lauperswil; Heinrich Stricker, Grabs (St. G.).

Lausanne, Prüfung im Hôpital cantonal, 20./21. November:

Odette Courvoisier, Genève; Louise Dérivaz, St-Gingolph (Val.); Alphonse Guillet, Treyvaux (Frib.); Simone Favre, Büren (Bern); Marguerite Guberan, Lausanne; Rachel Jaquet, Ballaigues (Vd.); Hedwige Kappeler, Elgg (Zch.); Eugénie Mantileri, Genève; Georgette Mojonnier, Mézières (Vd.); Germaine Weisser, La Chaux-de-Fonds; Madeleine Winkler, Blumenstein (Bern).

Zürich, Prüfung im Pflegerinnenheim, Asylstrasse 90:

Martha Balsiger, Belp; Martha Diener, Eschenz (Thg.); Hedwig Erni, Egolzwil (Thg.); Verena Gafner, Beatenberg; Klara Hürlimann, Riedikon bei Uster; Rosa Küpfer, Lauperswil; Anna Kohler, Zuchwil (Sol.); Marie Pfenninger, Bauma (Zch.); Johanna Reitimann, Waltalingen (Zch.); Gertrud Schlittler, Niederurnen; Anna Schütz, Stadel (Zch.); Marie Schwarz, Zürich; Max Wepfer, Ober-Illnau (Zch.); Erna Windler, Schlattingen (Zch.); Martha Wolf, Wetzikon; Anna Würgler, Weisslingen (Zch.); Hildegard Zumbrunnen, Zweisimmen.

Bern, Prüfung im Lindenhofspital:

Marie Frey, Wohlen (Bern); Elsa Jaeger, Zürich; Margarete Imboden, Ringgenberg; Perpetua Jost, Davos; Ruth Liechti, Eggiwil; Susi Maibach, Dürrenroth; Gertrud Sarbach, Adelboden; Luise Schweizer, Wattwil (St. Gallen) und Münsingen; Hedwig Vogt, Oberdiessbach.

Reconnaissance

Le grand professeur d'ophtalmologie penche sa carrure puissante sur la table et fronce ses épais sourcils sur une série de publications du plus haut intérêt: depuis des années on cherche à créer une fenêtre dans les taies centrales et à l'occlure par la greffe transparente d'un lambeau cornéen hétérogène rendant ainsi la vue à des aveugles définitifs. Echecs prolongés: faute d'une technique adéquate. Or, voici que des savants étrangers décrivent une méthode nouvelle: un greffon est prélevé par un minuscule trépan sur la cornée d'un cadavre de suite après la mort et inséré dans une fenêtre de même diamètre chez le malade. Cette fois la greffe, une greffe homologue et encore vivante, tient sans s'altérer, ni se résorber: désormais lumière et images frappent la rétine. Découverte admirable!

Sitôt lu, sitôt décidé; les taies de la cornée ne manquent pas dans le service; on a justement un jeune Valaisan aveugle par suite d'une brûlure,

Werbet Abonnenten für die „Blätter für Krankenpflege“

un jeune montagnard fruste et farouche, sidéré, anéanti par l'affreux malheur qui lui a enlevé à jamais la vision des splendeurs du monde. Le professeur pense incontinent essayer l'intervention. Mais comment obtenir le greffon?

— Sœur Anne, dit-il à son infirmière-chef, je veux tenter une opération importante. Voici la méthode, voici le trépan; pratiquez des essais préalables sur des yeux d'animaux et, quand vous vous serez fait la main, essayez de vous arranger avec une de vos collègues du Service de médecine et rapportez-moi la rondelle de la cornée d'un mort dans l'heure qui suivra son décès.

Sœur Anne est le dévouement même; elle s'abouche avec une infirmière amie et reçoit le coup de téléphone: «Venez, j'ai votre affaire.»

La morte est là, gisant, le corps encore chaud, le sourire de l'au-delà aux lèvres. Le principe mystérieux de la vie qui lie les synergies cellulaires s'est envolé, mais les tissus sont encore imbus de leur vitalité spécifique. Sœur Anne lève la paupière close, découvre l'œil bleu de la jeune morte, un œil qui fixe le vague de l'infini.

La main de sœur Anne tremble quelque peu: «Est-ce une profanation? Non, c'est la lumière pour un autre être jeune aussi, mais lui, vivant!» L'assurance est revenue, le trépan appliqué; sœur Anne court à la clinique ophtalmologique rapportant la précieuse parcelle oculaire plongée dans un liquide physiologique, qui lui conservera durant quelque temps ses facultés végétatives.

Le professeur attend. Notre jeune Valaisan, à son ordinaire silencieux et renfrogné, est prêt. Toc, on lui trépane sa taie, on introduit le greffon, on le fixe, on attend le résultat. Les jours passent; le greffon a pris!

— Voyez-vous mes doigts, Balmatten?

Balmatten ne se rend pas; il se tait, toujours sauvage, préoccupé d'une autre pensée, d'une pensée qui dépasse celle de la guérison possible. Un matin il va trouver sœur Anne:

— Sœur Anne, dites-mois *Son* nom?

— Mais vous savez que c'est un secret absolu. Je ne puis vous le révéler.

— Ah — tant pis! — et il se retranche à nouveau dans son mutisme obstiné.

Quelques jours après, sœur Anne le voit devant une feuille de papier, écrivant. Elle s'écrie:

— Alors, Balmatten, vous voyez puisque vous écrivez.

— Oui, je vois, et je *Lui* écris. Vous me direz quand même où est sa tombe pour que je puisse y déposer cette lettre et un bouquet de fleurs.

Narrator (Médecine et Hygiène, n° 29).

Büchertisch

Leitfaden für häusliche Krankenpflege. Von E. Herm. Müller-Schürch. Mit 24 Figuren auf einer mehrfarbigen und 17 einfarbigen Tafeln sowie einer Nahrungsmitteltabelle. 8°. 220 S. Basel 1943. H. Majer, Verlag. Geb. Fr. 6.80.

Der uns von dem bekannten Berner Arzt Dr. med. E. Herm. Müller-Schürch geschenkte Leitfaden für häusliche Krankenpflege ist sowohl für den Arzt, der Krankenpflegekurse leitet, als auch für die Schüler, welche dieselben besuchen,

ein höchst willkommenes Nachschlagewerk, Lehrmittel und Berater. Zudem wird das Studium des Leitfadens für jedes Mitglied einer Familie von grösstem Nutzen sein, um bei einem Krankheitsfalle in Erwartung des Arztes die notwendigen Vorkehren treffen und schliesslich die Anordnungen desselben zum Wohle des Patienten ausführen zu können. In gedrängter, aber trotzdem für den Laien verständlicher Form bringt uns der Autor aus seinem reichen medizinischen Wissen, gepaart mit hoher ethischer Auffassung der ärztlichen Heilkunst, eine Fülle von medizinischer Wissenschaft und Ratschlägen für die Pflege der Kranken zu Hause. Es werden dem Pfleger vor allem auch klare Richtlinien darüber gegeben, wie weit er den Pflegebedürftigen gegenüber selbständig handeln darf und in welchem Falle er unbedingt den Arzt herbeirufen muss. Das mit schönen anatomischen Tafeln versehene Büchlein ist in drei Teilen angeordnet. Der 1. Teil handelt vom Bau und den Verrichtungen des Körpers und gliedert sich wiederum in das Skelett, die Muskeln, die Haut, das Nervensystem und die Sinnesorgane, innere Organe, das Blut, Herz und Blutgefässe, den Stoffwechsel, die Verdauung, die Verdauungsorgane, Verdauung und Ernährung, die Vitamine und Hormone, Harn- und Geschlechtsorgane, Säugling und Kleinkind und endet mit einem Kapitel vom Sterben und dem Tode. Der 2. Teil schliesst die Krankheiten in sich und ist abgeteilt in Vorbemerkungen, Krankheitszeichen, ansteckende Krankheiten, Schmarotzerkrankheiten, Geschwülste, Krankheiten der Atmungsorgane, des Herzens und der Gefässe, der Verdauungsorgane, der Milz, der Nieren und Blase, des Blutes, des Stoffwechsels, der Knochen und Gelenke, rheumatische Erkrankungen, Erkältungskrankheiten, Krankheiten der Schilddrüse, Asthma, Heuschnupfen, Migräne, Krankheiten der Haut, Krankheiten des Nervensystems und der Psyche, von den Suchten, vom alternden und greisen Menschen, von der Vererbung von Krankheiten, Unfälle und Vergiftungen. Der 3. Teil bespricht schliesslich das Pflegen in nachfolgenden Abschnitten: Die Pflegerin, die Ausführung der ärztlichen Vorschriften, künstliche Atmung, Beschäftigung der Kranken, Besuche, vom Aufstehen, das Krankenzimmer und die Besorgung der Kranken, Beziehungen zum Arzte, Gesundheitskataster, die Hausapotheke. — Dass der Unterricht in einem Krankenpflegekurs von seiten des Arztes viel Wissen und Sicherheit verlangt und auch der Schüler wie der Mensch, der sich für die Krankenpflege interessiert, viel zu lernen hat, geht aus dem reich dotierten Inhaltsverzeichnis hervor. Der Müllersche Leitfaden entspricht einem grossen Bedürfnis und dient einer edlen Bestimmung, deshalb wünsche ich ihm eine weite Verbreitung.

Dr. med. *P. F. Nigst.*

Heilend und kräftigend zugleich sind die

NICHT RATIONIERTEN Dr. Wander's Malzextrakte

Rein, bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung

Mit Eisen, bei Bleichsucht, Blutarmut

Mit Kalk, bei allgemeiner Knochenschwäche

Mit Brom, erprobtes Keuchhustenmittel

Trocken und dickflüssig, in allen Apotheken erhältlich

Redaktion: Dr. H. Scherz, Bern. Schweizerisches Rotes Kreuz.

Buchdruckerei Vogt-Schild A.-G., Solothurn. — Imprimerie Vogt-Schild S. A., Soleure.

Im Erholungsheim MON REPOS in Ringgenberg
am Brienzersee

machen Erholungsbedürftige und Rekonvaleszenten gute Kuren. Mildes, nebelfreies Klima. - Schöne Spaziergänge. Sorgfältig geführte Küche, Diätküche. - Bäder - Massage. Krankenkassen-Kurbeiträge. Pensionspreis von Fr. 9.— an.

Tel 10 26 — Schw. **Martha Schwander** und Schw. **Martha Rüthy.**

Das **kantonale Säuglingsheim Zürich** (Frauenklinikstrasse) bietet einigen Töchtern (Mindestalter 20 Jahre) Gelegenheit, sich als

Pflegeschwestern

für gesunde und kranke Säuglinge

auszubilden. Kursbeginn Frühjahr 1945. Prospekte über die Aufnahmebedingungen können von der Oberschwester bezogen werden.

Dipl. Krankenschwester

mit guten Laborkenntnissen **sucht Ferienablösung** für Januar und Februar in Klinik, Sanatorium oder Arztpraxis, evtl. Dauerstelle. Offerten unter Chiffre 452 Bl. an den Rotkreuz-Verlag, Solothurn.

Gesucht auf Januar

junge Operationsschwester.

Zeugnisabschriften, Altersangabe und Photo richten unter Chiffre 455 Bl. an den Rotkreuz-Verlag, Solothurn.

Dipl. Schwester

bewährt in der Pflege und Leitung, drei Sprachen, **sucht Vertrauensposten** in Betrieb oder offene Fürsorge. — Offerten erbeten unter Chiffre 454 Bl. an den Rotkreuz-Verlag, Solothurn.

Gesucht

ältere Schwester

die nicht mehr im Spitaldienst tätig sein will, in kleine Arztfamilie (zwei Personen) zur Mithilfe im Haushalt und Therapie. — Offerten unter Chiffre 450 Bl. an den Rotkreuz-Verlag, Solothurn.

Dipl. Krankenschwester

zuverlässig, deutsch und französisch sprechend, mittleren Alters, **sucht Dauerposten** zu Arzt in Klinik oder Sanatorium. Eintritt nach Uebereinkunft. — Offerten unter Chiffre 451 Bl. an den Rotkreuz-Verlag, Solothurn.

Klinik in Bern **sucht** auf 1. Januar 1945 eine

tüchtige dipl. Schwester

für Narkose, Abteilung und Freizeitablösung. Offerten mit Zeugnissen sind zu richten unter Chiffre 453 Bl. an den Rotkreuz-Verlag, Solothurn.

Die neu geschaffene Stelle einer

Gemeinde-Krankenschwester

für die Gemeinde Rüschegg (Kt. Bern) wird zur Besetzung ausgeschrieben. Amtsantritt sobald möglich.

Anmeldungen sind an die Gemeindeschreiberei Rüschegg einzureichen, wo auch die Anstellungsbedingungen zu erfahren sind.

Gemeinderat Rüschegg.

Soeben erschienen:

Lehrbuch für häusliche Krankenpflege

Von Hummel-Schmid

Dritte Auflage

mit zahlreichen Illustrationen

Preis: Fr. 3.—, zuzüglich Porto

Auslieferungsstelle: Schweiz. Rotes Kreuz, Zentralsekretariat, Bern

---

Stellengesuche

in der Zeitschrift „Blätter für Krankenpflege" haben sehr guten Erfolg.

FLAWA, die Vertrauensmarke

Schwesternheim
des Schweizerischen Krankenpflegebundes
Davos-Platz Sonnige, freie Lage am Waldrand von Davos Platz
Südzimmer mit gedeckten Balkons. Einfache, gut bürgerliche Küche. Pensionspreis (inkl. 4 Mahlzeiten) für Mitglieder des Krankenpflegebundes Fr. 5.50 bis 8.—. Nichtmitglieder Fr. 6.50 bis 9.—. Privatpensionäre Fr. 7.50 bis 10.—, je nach Zimmer. - Teuerungszuschlag pro Tag Fr. 1.10.

Gummi-Bettstoffe
immer noch in guten Qualitäten erhältlich bei
Steiger, Gummiwaren, **Bern**
Amthausgasse 1

Das evangelisch-reform. Erholungsheim IRIS in Monti-Locarno
bietet Rekonvaleszenten erfolgreiche Kuren. Mildes Klima, gute Küche, grosser, schöner Park. Das Haus ist vom **Konkordat** der Schweiz. Krankenkassen **anerkannt.** Gewissenhafte Pflege, Diät, Bäder. Dipl. Rotkreuzschwester im Hause. Pensionspreis bei vier Mahlzeiten **Fr. 8.50** mit 10% Teuerungszuschlag. Bitte, Prospekte verlangen.
Die Leitung: **W. Hofer-Madörin,** Telephon 28.

Schwestern-Trachten

in bester Qualität und Verarbeitung. Kleider werden auf Bestellung nach Mass angefertigt. Mäntel dagegen sind stets in grosser Auswahl vorrätig, in blau und schwarz.

Verbandsvorschriften u. privaten Wünschen tragen wir gerne Rechnung. Bei Muster-Bestellungen bitten wir um Angabe des Verbandes.

Diplomierte Schwestern in Tracht erhalten 10% Rabatt.

Rüfenacht & Heuberger
vormals Ch. Rüfenacht AG.
Spitalgasse 17 **BERN** Telefon 2.12.55

Das Schwesternheim des Schweiz. Roten Kreuzes, Zweigverein Luzern
sucht diplomierte
Krankenschwestern
für Privatpflegen. Anmeldungen an Schwester *R. Schneider,* Museggstrasse 14, *Luzern.*

Frau H. Bauhofer-Kunz und Tochter
Atelier für orthopädische u. modische Korsetts
Zürich 1 Münsterhof 16, II. Etage - Telephon 36340

Spezialität: Stützkorsetts, Umstandskorsetts, Büstenhalter zum Stillen, Leibbandagen aller Art, nach Mass. — Brustprothesen nach Operation, Schalenpelotten für Anus praeter und Rectum. Jedem individuellen Fall angepasst und nach ärztlicher Vorschrift. Für Spitäler und Aerzte tätig, auch auswärts. — Beste Referenzen.

Rotkreuz-Verlag, Solothurn

Nr. 6 — Dezember 1944

LINDENHOFPOST

BEILAGE ZU DEN BLÄTTERN FÜR KRANKENPFLEGE

Erscheint alle 2 Monate

Friede auf Erden

Da die Hirten ihre Herde
Liessen und des Engels Worte
Trugen durch die niedre Pforte
Zu der Mutter und dem Kind,
Fuhr das himmlische Gesind
Fort im Sternenraum zu singen,
Fuhr der Himmel fort zu klingen:
«Friede, Friede! auf der Erde!»

Seit die Engel so geraten,
O wie viele blut'ge Taten
Hat der Streit auf wildem Pferde,
Der geharnischte, vollbracht!
In wie mancher heil'gen Nacht
Sang der Chor der Geister zagend,
Dringlich flehend, leis verklagend:
«Friede, Friede... auf der Erde!»

Doch es ist ein ew'ger Glaube,
Dass der Schwache nicht zum Raube
Jeder frechen Mordgebärde
Werde fallen allezeit:
Etwas wie Gerechtigkeit
Webt und wirkt im Mord und Grauen,
Und ein Reich will sich erbauen,
Das den Frieden sucht der Erde.

Mählich wird es sich gestalten,
Seines heil'gen Amtes walten,
Waffen schmieden ohne Fährde,
Flammenschwerter für das Recht,
Und ein königlich Geschlecht
Wird erblühn mit starken Söhnen,
Dessen helle Tuben dröhnen:
«Friede, Friede auf der Erde!»

Conrad Ferdinand Meyer.

Advent 1944.

Meine lieben Schwestern!

Für die kommenden Festtage bewegt mich eine Bitte für Sie alle: Dass trotz allem Dunkel das Weihnachtslicht Sie recht trösten möge, dass Sie in sich selbst den Frieden haben, weil Sie über die Welt hinaus sehen. Vergessen Sie über der Welt mit ihrem grausigen Geschehen und in der Hetze der Tage nie, dass dieses irdische Leben nur ein Durchgang ist für uns. «Das Leben ist eine grosse Gabe, und mit dieser Gabe sollen wir vieles, vieles gewinnen; mit dieser zeitlichen Gabe sollen wir das ewige Leben erwerben.» (Gotthelf.) In dieser Aufgabe stehen wir immer mitten drin und wohl uns, wenn wir sie nicht ausser acht lassen, uns durch das Jammern über die bösen Zeiten darüber täuschen wollen, dass wir selbst auch zu den bösen Zeiten gehören und selbst auch dafür sorgen müssen, dass sie je wieder besser werden. Das ist viel schwerer als wir meinen und uns zugestehen. Möchte doch die Advent- und Weihnachtszeit uns diesen Weg wieder klarer und wichtiger machen.

Schwester Elise Flückiger

gest. 2. Dezember 1944

Schwester Elise durfte am Samstagabend während dem Glockenläuten zur Ruhe eingehen. Nach langen Wochen grösster Leiden kam die Erlösung sanft und ohne Kampf. Wie sehr dankbar waren wir dafür.

Als Schülerin des 11. Kurses trat Schwester Elise im Oktober 1904 in die Rotkreuzpflegerinnenschule ein und, so darf man wohl sagen, damit in den dauernden Dienst dieser Schule. Denn bis zu ihrer im Oktober 1940 erfolgten Pensionierung und seit ihrer Diplomierung im Herbst 1906 stand sie als Oberschwester in verschiedenen Aemtern. Diese Tätigkeit wurde zweimal unterbrochen durch Reisen ins Ausland, einmal nach Mentone zur Privatpflege, ein zweitesmal nach Durazzo als Oberschwester einer Rotkreuzexpedition. Vom März 1914 an bis zum Oktober 1940 amtete Schwester Elise als Oberschwester des Bezirksspitals Brugg.

Schwester Elise erzählte mir einmal, wie zaghaft sie auf dieses Arbeitsfeld ausgezogen sei, froh über die Anwesenheit von Herrn Dr. Ischer, der sie in Brugg einführte. Aber bald schon stand sie fest auf ihrem Platz und leitete mit grosser Umsicht und entsprechend ihren Fähigkeiten eben sehr gut das ihr anvertraute Haus. Es galt ja allem gerecht zu werden, dem Spitalbetrieb mit Patienten, Aerzten, Hauswirtschaft und Garten. Wir dürfen ruhig sagen, dass Schwester Elise dies auf meisterhafte Weise getan hat. Schwester Elise war eine gute Lehrmeisterin, sie verlangte gute und ganze Arbeit. Halbes liess sie nicht gelten. Sie hat eine grosse Zahl von tüchtigen und auch selbständigen Schwestern erzogen und der Schule für einen guten Nachwuchs gesorgt. Sie war gewiss streng, duldete nichts Minderwertiges in der Lebensführung, war aber auch gütig und gerecht, wenn sie guten Willen und Bereitsein fand. Sie war so gewohnt, sich ihrer Aufgabe ganz hinzugeben, sie stellte ihren Beruf so hoch, dass sie auch von den andern Mitarbeiterinnen unbedingten Einsatz fordern musste. Wie eine Mutter in ihren Pflichten aufgeht und nicht mehr das Ihre sucht, so gab auch Schwester Elise ihr Bestes und ihre ganze Kraft dieser Aufgabe. Das Spital Brugg wurde ihre zweite Heimat, ihre Familie.

Die Rotkreuzanstalten für Krankenpflege mit ihren Schwestern danken Schwester Elise für ihr segensreiches Wirken. *H. Martz.*

Zum 3. Dezember 1944

Wenn unsere Schwestern die «Blätter für Krankenpflege» wirklich lesen, so wissen sie, dass der letzte Sonntag eine wichtige Entscheidung brachte für das schweizerische Krankenpflegewesen, nämlich die Fusion des Schweizerischen Krankenpflegebundes und des Nationalverbandes der Schwestern anerkannter Pflegerinnenschulen der Schweiz zu dem *Schweizerischen Verband diplomierter Krankenpflegerinnen und Krankenpfleger.* Jeder der erstgenannten Verbände hielt seine ausserordentliche Delegierten- resp. Hauptversammlung ab, anschliessend erfolgte die konstituierende Versammlung des neuen Verbandes.

Die drei Sitzungen wurden straff präsidiert und die Geschäfte in guter Zeit geführt. Das Protokoll wird in den «Blättern für Krankenpflege»

publiziert werden. Es erübrigt sich also, es hier auszuführen. Wir bitten aber unsere Schwestern um aufmerksames Lesen desselben, weil der Bericht wichtig ist.

Mit dieser Fusion haben nun zwei Verbände plötzlich zu sein aufgehört, die uns vertraut und nicht mehr wegzudenken waren. Wir müssten darüber trauern, wenn sie sich tatsächlich aufgelöst hätten ins Nichts. Aber nein, sie sind beide umgewandelt worden in eine Einheit, eben in den Schweizerischen Verband diplomierter Krankenpflegerinnen und Krankenpfleger. Die Zweispurigkeit hat aufgehört; künftighin wird eine Geschäftsstelle bestehen, die im Namen aller Schwestern und Pfleger spricht und ihre Interessen vertritt.

Bei aller Einheit in den richtunggebenden Fragen der Berufskrankenpflege, die der schweizerische Verband anstrebt, wird doch die Vielgestaltigkeit nicht fehlen. Es wird nicht ein uniformes Gebilde werden, sondern ein bunter Strauss von allen verschiedenen Schulen und Krankenpflegeverbänden (bis jetzt die Sektionen des Schweiz. Krankenpflegebundes), zusammengehalten von einem soliden Band von guter Qualität.

Nicht ohne gewisse Wehmut sieht man Altes und Bewährtes vergehen. Oft ist es auch nur die Trägheit, die es uns schwer macht, einem Neuen Platz zu machen. Aber unsere Zeit lehrt uns, den beiden Regungen zum Trotz uns umzustellen. Und da die Umstellung in diesem Fall ja eine freudige Sache ist, der wir mit grossem Vertrauen entgegensehen, so sollen wir nun auch wirklich frisch voranschreiten und dem neuen Verband unsere Kraft und unsere innere Teilnahme schenken.

Wir vergessen nicht die Dankesschuld, die wir den beiden verwandelten Institutionen abzutragen haben. Wir danken ganz besonders den scheidenden Präsidentinnen, Schwester Louise Probst und Mlle Yvonne Hentsch.

Der neu- und einstimmig gewählten Präsidentin, unserer Schwester Monika Wuest, wollen wir das Vertrauen übertragen, das wir bisher den vorherigen beiden nicht versagten. Wer ein wenig in die Arbeit, die ihr wartet, hineinsieht, weiss, dass es eine tüchtige Aufgabe ist. Mögen alle guten Geister Schwester Monika dabei besuchen und ihr helfen, das Amt gut zu verwalten.

Allen denjenigen, die an der Förderung dieser guten Sache mitbeteiligt waren, also den Vorständen der beiden Verbände, aber auch den Behörden vom Roten Kreuz, Herrn Oberst Remund, und seinem Stellvertreter, Herrn Oberstlt. Martz, sowie allen Schwestern, die sich ernsthaft mit der Frage befassten, sei hier der herzlichste Dank ausgesprochen. *H. Martz.*

Nachrichten aus dem Schwesternkreis

Todesfälle. Es sind in Leid versetzt worden durch den Tod der Mutter unsere Schwestern: Frau Ida Gafafer-Künzler, Zürich; Emilie Gremli, Gemeindeschwester, Berlingen; Louise Siegenthaler, Därstetten i. S.; Julia Daubenfeld, Tesserete. Es haben den Vater verloren die Schwestern: Käthi Schüpbach, Schwanden/Schüpfen; Hedi Ruegg, St. Gallen, Langgasse 98; Mariette Schott, Basel, Petersgasse 23. Schw. Rosmarie Sandreuter, Basel, Sevogelstrasse 69, hat ihren Bruder verloren.

Geburten: Brigitte, Tochter von Frau Dora Wiederkehr-Hoffmann, Zürich, Albisriederstrasse 130; Fritz Christian, Sohn von Frau Margrit Zurschmiede-Riesen, «Bären», Wilderswil.

Vermählungen: Schw. Elisabeth Wagner mit Herrn Gottfried Frutig, Bolligen; Schw. Ursula Kaeslin mit Herrn Dr. E. Auer, Basel, Riehenstrasse 326.

Spezialausbildung. Unsere Schwestern Rosa Hurni und Martha Meyer haben diesen Herbst nach gut bestandenem Examen das Diplom einer Hebamme erworben. Schw. Martha Magda Meyer amtet bereits im Krankenasyl Menziken.

Arbeitsmöglichkeiten für unsere Schwestern: Im Kantonsspital Münsterlingen ist der Posten der Oberschwester auf März 1945 neu zu besetzen. Ausserdem suchen wir diplomierte Schwestern für Münsterlingen, Menziken und Liestal. Anmeldungen bitte an Frau Oberin. Wir hoffen sehr, dass sich eine Anzahl von unsern Schwestern bereit finden lassen zur Mitarbeit. *H. Martz.*

Verband der Rotkreuzschwestern Lindenhof Bern

Gruppe Bern: Der Krankenpflegeverband Bern feiert am *19. Dezember 1944, 16.00 Uhr,* Weihnachten. Der Vorstand hat beschlossen, dass auch Nichtmitglieder des Krankenpflegeverbandes Bern an dieser Feier teilnehmen sollen. Wir lassen Ihnen diese freundliche Einladung hier zugehen und bitten Sie, sich bei Schw. Lina Schlup, Bern, Niesenweg 3, anmelden zu wollen.

Am *4. Januar 1945,* unserem ersten Gruppenabend im neuen Jahr, wird Herr Pfarrer J. Kaiser zu uns sprechen über: «Die Mitarbeit der Frau in der Gemeinde.» Wir hoffen sehr, dass recht viele Schwestern sich diesen Abend frei halten können und durch ihre Anwesenheit ihr Interesse bekunden.

Wir bitten unsere Mitglieder, den Jahresbeitrag für 1945 (Aktive Fr. 5.—, Passive Fr. 3.—) *anfangs des nächsten Jahres* einzubezahlen (Postcheck III 12488).

Die Kassiererin.

Die Gruppe Luzern und Umgebung wird ab Neujahr alle Monate zusammenkommen, ersten Dienstag, 15.00 Uhr, erstmals 9. Januar, an der Bergstrasse 24. Auch Nichtmitglieder sind freundlich eingeladen. Anmeldung erwünscht an Frau Dr. Schürmann.

Gruppe Zürich: Die Zusammenkunft im Januar fällt aus. Am ersten Montag im Februar sind wir bei Frau Türler-Froideveaux, Kilchberg, eingeladen. Abfahrt Bahnhof Zürich-Enge 19.58 und 20.32 Uhr. Sich anmelden bei Frau Margrit Forter-Weder, Sonnenbergstrasse 4, Zürich 7 (Tel. 24 35 04. Strickaktion. Wir wollen für die Flüchtlingshilfe aus Resten Wolldecken machen und brauchen dazu noch viele Vierecke 20×20 cm, gestrickt, gehäkelt oder aus Stoff. So kleine Resten finden sich überall. Also bitte, helft mit! Sammelstelle: Frau M. Forter-Weder.

Kurs 91

Am 12. Oktober 1944 sind folgende Schülerinnen eingetreten: Amstuz Lydia, Sigriswil; Balsiger Greti, Niederscherli; Fritschi Katharina, St. Gallen; Hunziker Kathrin, Mittelmuhen (Aargau); Imbach Elisabeth, Sursee; Imhof Gertrud, Spiez; Käser Elisabeth, Walterswil; Konijn Rachel, Bern; Lüdi Verena, Aarburg; Lutz Doris, Basel; Oertle Ruth, Wienacht-Tobel (Appenzell); Rutishauser Hedi, Kreuzlingen; Siegert Rosmarie, Jegenstorf; Sulzer Rosa, Eisenbolgen-Meiringen; Schneider Elisabeth, Spiez; Schneider Veronika, Bümpliz-Bern; Steuri Hildegard, Wolhusen; Strebel Ruth, Köniz; Thomet Hedwig, Bern; Weibel Elsbeth, Bern; Wermuth Heidi, Seltisberg.